

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

NOVALIS

Moderne

21-3 *Novalis* : Dichter einer neuen Zeit / Silvio Vietta. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2021. - 195 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8260-7357-1 : EUR 28.00
[#7618]

Versuche, die Romantik, der noch immer der Makel des Antiquierten und Weltfremden anhaftet, anschließbar zu halten an unsere heutige Erfahrungswelt, unternehmen nicht wenige Germanisten;¹ verständlich und nachvollziehbar ist dieser Einsatz sehr wohl, denn es besteht die Gefahr, daß heran- und nachwachsende Generationen sich von all dem uninteressiert abwenden, weil es ihnen unerheblich und damit verzichtbar erscheint.

Silvio Vietta gehört zu den Literaturwissenschaftlern, die über ihre Beschäftigung mit der Literatur des 20. Jahrhunderts zu der Erkenntnis gelangt sind, daß die Anfänge der literarischen Moderne, zumindest in wichtigen Ansätzen, in der Frühromantik zu finden sind, die man lange Zeit zu Unrecht als Widerpart der Aufklärung angesehen hat.² Insbesondere war lange Zeit die Ansicht konsensfähig, den Beginn der literarischen Moderne für das Ende des 19. Jahrhunderts anzusetzen, da sich in diesem Zeitraum die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für das Schreiben (forcierte Kapitalisierung, Militarisierung, Entstehung von Großstädten, soziale Verelendung, zahlreiche Neuerungen in Wissenschaft und Technik usw.) nachhaltig veränderten, worauf die Autoren reagierten, indem sie sich der neuen Stoffe

¹ Zuletzt: *Romantik* : ein europäisches Ereignis / Rüdiger Görner. - Ditzingen : Reclam, 2021. - 384, [8] S. ; Ill. - ISBN 978-3-15-011325-7 : EUR 28.00.- Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen. - *Der gedichtete Himmel* : eine Geschichte der Romantik / Stefan Matuschek. - München : Beck, 2021. - 400 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-406-76693-0 : EUR 28.00 [#7386]. - Rez.: *IFB 21-2*
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10845> - *Romantik* : eine Einführung / Dirk von Petersdorff. - Originalausgabe. - Frankfurt am Main : Klostermann 2020. - 162 S. : Ill. ; 20 cm. - (Klostermann Rote Reihe ; 126). - ISBN 978-3-465-04394-2 : EUR 16.80.

² „In all dem ist die Romantik nicht einfach eine Gegenbewegung zur Aufklärung, wie dies frühere Romantik-Theorien vorsahen, sondern deren Fortführung“ (S 114).

annahmen und mithin andere Schreibstile und Ausdrucksformen entwickelten. 1886 hatte Eugen Wolff (1863 - 1929) den Begriff *Die Moderne* geprägt; er wird seitdem mit großer Selbstverständlichkeit benutzt, um die originären literarischen Leistungen der vorletzten Jahrhundertwende zu erfassen. In einem Sammelband schrieb dann auch Rolf Grimminger 1995 apodiktisch, daß „alle Vorschläge, die literarische Moderne weit jenseits des späten 19. Jahrhunderts beginnen zu lassen, [...] scheitern“ müßten, zunächst an der schon „eingeschliffenen Begriffskonvention“, aber auch daran, „weil sich die Geschichte der Literatur zu derart globalen Langzeitbögen nur verallgemeinern läßt, wenn ihre konkreten Konturen fast gänzlich aufgelöst werden“.³

Solche Warnungen haben nicht verhindern können, daß immer wieder der Versuch unternommen wurde, den Beginn der literarischen Moderne doch noch weiter zurückzulegen. Man begann, der Literatur des Vormärz, insbesondere der Georg Büchners und Heinrich Heines, welcher bekanntlich 1831 das „Ende der Kunstperiode“⁴ Goethescher Prägung ausgerufen hatte, den Stempel des Modernen aufzudrücken; fanden sich doch hier Texte, in denen sich den Stoffen einer politisierten und wirtschaftlich elaborierenden Realität zugewandt wurde.

Silvio Vietta ging dann noch einen Schritt weiter zurück, indem er den Begriff der Moderne als ‚Makroepoche‘ einführte, die den Zeitraum vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert hinein umschließt, wobei die „theoretische Grundlegung“⁵ der modernen Literatur den Frühromantikern (unter Einschluß von Kleist und Hölderlin) zugeschrieben wird.⁶ Zum praktischen Austrag des Formulierten sei es dann erst ein Jahrhundert später gekommen, in der Moderne als Mikroepoche.

Viettas Arbeiten⁷ haben entscheidend dazu beigetragen, daß die Aufmerksamkeit im Umgang mit dem Phänomen literarische Moderne in den letzten

³ **Aufstand der Dinge und der Schreibweisen** : über Literatur und Kultur der Moderne / Rolf Grimminger. // In: Literarische Moderne : europäische Literatur im 19. und 20. Jahrhundert / Rolf Grimminger ... (Hg.). - Orig.-Ausg. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1995. - 894 S : Ill ; 19 cm. - (Rowohlts Enzyklopädie ; 553). - ISBN 3-499-55553-0. - S. 24 - 25.

⁴ **Gemäldeausstellung in Paris 1831** / Heinrich Heine. // In: Werke und Briefe : [in zehn Bänden] / Heinrich Heine. [Hrsg. von Hans Kaufmann]. - Berlin ; Weimar : Aufbau-Verlag. - 4. Der Rabbi von Bacherach. Aus den Memoiren des Herren von Schnabelewopski. Florentinische Nächte. Kleine Schriften: 1820 - 1831. Französische Maler: Franz. Zustände. Vorrede zum ersten Band des "Salon". - 3. Aufl. - 676 S. - S. 343.

⁵ **Ästhetik der Moderne** : Literatur und Bild / Silvio Vietta. - München : Fink, 2001. - 317 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-7705-3631-2. - S. 7.

⁶ „Den Begriff der *Moderne* – speziell der *ästhetischen Moderne* – reservieren wir für jene Makroepoche, die Ende des 18. Jahrhunderts mit der Ästhetik der Frühromantik beginnt und bis in unsere Gegenwart reicht“ (Ebd., S. 46). - In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff ‚Makroepoche‘ nicht verwendet.

⁷ Siehe auch **Die literarische Moderne** : eine problemgeschichtliche Darstellung der deutschsprachigen Literatur von Hölderlin bis Thomas Bernhard / Silvio Vietta Stuttgart : Metzler, 1992. - 361 S. - ISBN 3-476-00790-1.

Jahren stärker auf die Literatur am Ausgang des 18. Jahrhunderts ausgerichtet wurde.

In diesen Forschungszusammenhang muß auch das vorliegende Buch⁸ über Novalis hineingestellt werden, das im Untertitel nicht zufällig den Titel *Dichter einer neuen Zeit* trägt. An einer Stelle (auf S. 30ff.) weist Vietta auch ausdrücklich auf die konträren Ansichten hin, die im Hinblick auf den Beginn der literarischen Moderne geäußert worden sind. Überhaupt wählt der Autor einen sehr persönlichen Zugang zur Thematik, indem er, *Statt einer Einleitung* (S. 11 - 37), davon erzählt, wie er zu Novalis und dessen Werk gefunden habe. Die Erkenntnis, daß „mit Novalis [...] eine genuin moderne Literatur in Europa“ (S. 12) begann, war ihm bereits früh, noch als Germanistikstudent, aufgegangen – anhand einer kleinen Publikation von Hugo Friedrichs **Die Struktur der modernen Lyrik**.⁹ An dieser prononcierten Festschreibung hielt Vietta fortan fest; als er 1970 ein Buch zur modernen Lyrik verfaßte,¹⁰ widmete er das Eingangskapitel (S. 16 - 55) ausdrücklich Novalis! Und im Zuge der weiteren Forschung zu dem Autor verfestigte sich die Ansicht über ihn, so daß er jetzt, 2021, noch immer schreiben kann: „[...] er hat vieles vorhergesehen und als Programm entworfen, was die Literatur- und Kunstpraxis erst Jahrzehnte später realisiert hat“ (S. 30).

Und darum geht es in dem Buch: Silvio Vietta versucht sich über die Biographie des Frühromantikers, über dessen Kontakte und den Einflüssen, denen er ausgesetzt war, dem Werk zu nähern – auf der Suche nach modernen Ansichten, wobei er einen populärwissenschaftlichen Zugang zu den Texten verspricht. Er „habe versucht, die zentralen Ideen dieses Autors auch für Nichtgermanisten sichtbar zu machen“ (S. 37).

Die unbefriedigende, deplorable Wirklichkeit am Ausgang des 18. Jahrhunderts erscheint gleichsam als „Tor zu einer *kommenden goldenen Zeit* der Menschheit“ (S. 49). Novalis und seine gleichaltrigen Mitstreiter stehen an „einem *Wendepunkt* der Zeiten“ (S. 52); der Umbruch werde bestimmt durch vier Revolutionen: die Französische, die industrielle, die philosophische und die naturwissenschaftliche (S. 52). Leider wird auf diese Voraussetzungen nur sporadisch eingegangen – das nächste Kapitel heißt bereits *Geburt der modernen Ästhetik* (S. 55 - 73) –, doch wäre es gerade für den Argumentationsgang wichtig gewesen, ausführlich zu zeigen, welche Erfahrungen *modernen Lebens* Novalis in einer deutschen Wirklichkeit machen konnte, die um 1800 noch weitestgehend mittelalterliche Strukturen aufwies. Vietta geht es vor allem darum, zu zeigen, daß und wie Novalis eine „innovative Poetik und Ästhetik“ (S. 55) kreierte.

⁸ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1231568615/04>

⁹ **Die Struktur der modernen Lyrik** : von Baudelaire bis zur Gegenwart / Hugo Friedrich. - Hamburg : Rowohlt, 1956. - 214 S. ; 19 cm. - (Rowohlts deutsche Enzyklopädie ; 25).

¹⁰ **Sprache und Sprachreflexion in der modernen Lyrik** / Silvio Vietta. - Bad Homburg [u.a.] : Gehlen, 1970. -211 S. - (Literatur und Reflexion ; 3). - Im Text heißt es auf Seite 23: „1979 [?] war mein Buch über ‚Sprache und Sprachreflexion in der modernen Lyrik‘ mit dem Eingangskapitel über Novalis erschienen [...].“

Freiheit, Produktivität, Einbildungskraft, Autonomie, Phantasie und Expression sind die Leitbegriffe, anhand derer der Autor erklärt, wie es Novalis gelang, zu romantisieren, die sinn-lose, trivial-gewöhnliche Gegenwart in eine neue, natur-religiöse Gegenwelt zu transponieren.

Der Verfasser zeigt dies konkret und einläßlich, z. B. an der dritten **Hymne an die Nacht**, in der Novalis den Verlust seiner Verlobten Sophie von Kühn verarbeitet und dabei gleichsam zum Dichter avanciert. Er beschäftigt sich mit den **Lehrlingen zu Sais**, um zu zeigen, wie hier auf die Zerstörung der Natur durch den Menschen und dessen Entfremdung von ihr reagiert wird – nämlich mit der Aufforderung zur ganzheitlichen Naturwahrnehmung. Novalis verfolge „ein *globales Ziel*: die Versöhnung der Menschheit mit der Natur“ (S. 156). Auch *Der Europa-Essay* (S. 162) von Novalis, **Die Christenheit oder Europa**, wird eingehend besprochen; auch hier zeige sich, nun auf dem Gebiete der Politik, eine Vision, wenngleich eine „rückwärtsgewandte“, die „einer in der Einheit einer gemeinsamen Religiosität vereinigten Gesellschaft Europas“ (S. 163). Schließlich wird am Ende des wissenschaftlichen Essays von Silvio Vietta auch der Roman **Heinrich von Ofterdingen** als ein Text gelesen, in dem sein Verfasser „ein neues Zeitalter der Poesie und Rückkehr des Menschen zur Natur und zu seiner religiösen Bestimmung“ (S. 169) zu finden hoffte: „Der Roman antizipiert hier einmal mehr jenes Goldene Zeitalter der Poesie und Liebe, das das Ziel des ganzen Romans ist, projiziert es aber als ein untergegangenes Reich der Vergangenheit“ (S. 171).

Man muß nicht mit jeder These des Verfassers übereinstimmen, doch erreicht er sein Ziel. Er zeigt Novalis als einen/den **Dichter einer neuen Zeit** an der Epochenwende um 1800 – und die Erklärungen sind nachvollziehbar; hier wird kein Theoriegebäude aufgebaut, in dem Autor und Werk eingesperrt sind, sondern am Primärtext erläutert.

Es fällt auf, daß das Buch nicht lektoriert worden ist (z. B. S. 45, 101, 115, 181), bemerkenswert auch, daß der Verfasser, wenn er ein Gedicht von Eichendorff zitiert (S. 139), nicht eine standardgemäße Buchausgabe als Quelle angibt, sondern in der Anmerkung auf **wikisource** verweist. Dies gutzuheißen, fällt schwer!

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11039>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11039>